

Analyse und noch mehr Stimmen

Kleine-Zeitung-App kleinezeitung.at/ wirtschaft

SCIENCE PARK, IDEENTRIEBWERK, PROBANDO, PULS 4/FRANK

Von Claudia Haase, Markus Zottler und Christian Penz

Tiele Jahre war die Startup-Szene in Österreich ein sehr zartes Pflänzchen. Aber es dürfte nicht von der Pandemie planiert worden sein. Viele der inzwischen 2650 besonders findigen und besonders international denkenden Jungunternehmen mit etwa 20.000 Beschäftigten könnten sogar als Gewinner aus der Krise hervorgegangen sein, schätzt Wirtschaftsministerin Margarete Schramböck, die gemeinsam mit Klimaschutzministerin Leonore Gewessler den "Startup Monitor" des AIT präsentierte. Der weist die Szene mit einigen Ausnahmen sogar als stark wachsend aus, obwohl 53.1 Prozent der Unternehmen von der Covid-Krise betroffen sind. Der hehre Plan, der aus dem Bericht herauszulesen ist: 2021 wollen die Start-ups 10.000 neue Jobs schaffen. Eine Zahl, die ob ihrer Dimension von manch Experten auch skeptisch gesehen wird. Plus 50 Prozent, ist zu hören, sei selbst für die tendenziell









Martin Mössler (Science Park), Julia Schadinger (Ideentriebwerk), Matthias Ruhri (Gründungsgarage), Franz Seelaus (Xolaro)

selbstbewusste Szene eine starke Ansage.

Wie dem auch sei. Tatsächlich kann man mit Blick auf den neuen Bericht feststellen. dass die Start-ups bis dato verhältnismäßig gut durch die Krise kamen. In der Steiermark sogar "deutlich besser als anderswo", wie Martin Mössler, Geschäftsführer des Inkubators Science Park, sagt. Das hätte vor allem mit der engen Verzahnung mit "Forschung und Entwicklung" zu tun. Mössler: "Hochinnovative Start-ups werden von der Krise weniger berührt."

"Ein besonders dichtes Kooperationsnetzwerk", schreibt der "Startup Monitor" dem Standort Steiermark

zu. Zudem nehmen steirische

Start-ups österreichweit die Spitzenposition ein, was die Kooperation mit Unternehmen, egal ob klein, mittel oder groß, betrifft. Last, but not least herrscht am Standort – hinter Wien, wo 50 Prozent der Start-ups Fuß fassen, nimmt die Steiermark nun wieder Platz zwei bei der Anzahl der Start-ups ein – ein besonders befruchtender Austausch mit den Universitäten.

"Das Grazer Ökosystem ist sehr gut vernetzt", sagt Julia Schadinger, Präsidentin des Vereins Ideentriebwerk. Die Coronakrise habe man freilich "gespürt", die Stimmung aber sei nun "extrem kämpferisch. Und noch innovativer und kreativer als vor dem Beginn der Pandemie."

"Viel mehr Umsetzungswille" und weniger bloßes "Tüfteln und Ausprobieren" verspürt dieser Tage auch Matthias Ruhri, Präsident der Gründungsgarage und Geschäftsführer des Start-ups Probando. Die Krise sei eine "absolute Chance" für die Start-up-Szene, der es in der Steiermark "mehr um die Sache als um persönliche Befindlichkeiten" gehe. Schwachstelle des Standorts sei dessen immer noch geringe "Sichtbarkeit", wie Ruhri moniert. Start-ups müssten selbst aktiver werden, aber auch vonseiten politischer Vertreter fordert Ruhri ein größeres Bekenntnis ein.

Jedenfalls Sichtbarkeit garantieren Start-up-Shows à la "Zwei Minuten, zwei Millionen". Dort räumte gestern auch der Steirer Franz Seelaus ab. Mit Xolaro entwickelte der Nestelbacher einen innovativen, flexiblen Sonnen-, Windund Sichtschutz, in der Show holte er sich Bernd Hinteregger an Bord. Dieser investiert 100.000 Euro in das Unternehmen des Steirers.